

# Quer durch Oberösterreich

Auf den folgenden Seiten finden sich ausführliche Arbeitshinweise für Lehrerinnen und Lehrer sowie Lösungen zu den einzelnen Schulbuchseiten.

## **Wir leben in Österreich S. 5**

### Sachinformationen:

Die *Republik* Österreich ist ein Bundesstaat in Mitteleuropa. Sie grenzt im Norden an die Bundesrepublik Deutschland und die Tschechische Republik, im Osten an die Slowakei und Ungarn, im Süden an Slowenien und Italien und im Westen an die Schweiz und Liechtenstein.

Die Bundeshauptstadt ist Wien. Österreich besteht aus neun Bundesländern, die Verfassung ist föderal aufgebaut. Das Land ist seit 1955 Mitglied der Vereinten Nationen und seit 1995 Mitglied der Europäischen Union. Österreich erstreckt sich in west-östlicher Richtung über maximal 575, in nord-südlicher über 294 km. Etwa 60 % des Staatsgebietes sind gebirgig und haben Anteil an den Ostalpen (vor allem Tiroler Zentralalpen, Hohe Tauern und Niedere Tauern, Nördliche Kalkalpen, Südliche Kalkalpen und Wienerwald), weshalb das Land umgangssprachlich gelegentlich auch „Alpenrepublik“ genannt wird. Von der Gesamtfläche Österreichs (83.878,99 km<sup>2</sup>) entfällt etwa ein Viertel auf Tief- und Hügelländer. Nur 32 % liegen tiefer als 500 m, 43 % der Landesfläche sind bewaldet. (<http://de.wikipedia.org/wiki/>)

*Wien* ist die Bundeshauptstadt der Republik Österreich und zugleich eines der neun österreichischen Bundesländer. Mit über 1,8 Mio. Einwohnern (Tendenz steigend) ist Wien die bevölkerungsreichste Metropole der Republik.

Im Großraum Wien leben mit etwa 2,8 Mio. Menschen über ein Viertel aller Österreicher. Bezogen auf seine Einwohnerzahl ist Wien die zehntgrößte Stadt der Europäischen Union. Wien ist ein internationaler Kongress- und Tagungsort. Das Büro der Vereinten Nationen in Wien (UNOV) beherbergt einen der vier Amtssitze der Vereinten Nationen (UNO). Weitere bedeutende internationale Organisationen mit Sitz in Wien sind die Organisation erdölexportierender Länder (OPEC), die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und die Internationale Atomenergie-Organisation (IAEO). Die IAEO ist ebenfalls im Gebäudekomplex des Vienna International Centre (VIC), allgemein als UNO-City bekannt, untergebracht. Aufgrund seiner internationalen politischen Bedeutung zählt Wien zu den Weltstädten. Die Stadt Wien war jahrhundertlang kaiserliche Reichshauptstadt und Residenzstadt der Habsburger und damit als Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches ein kulturelles und politisches Zentrum Europas.

Um das Jahr 1910 zählte Wien als fünftgrößte Stadt der Welt nach London, New York, Paris und Chicago über zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Nach Ende des Ersten Weltkrieges hatte Wien allerdings rund ein Viertel seiner Einwohner verloren. Die Altstadt Wiens, die von der Habsburger Regentschaft geprägt ist, sowie das Schloss Schönbrunn wurden von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt. Der Stephansdom, neben dem Riesenrad im Prater und anderen Sehenswürdigkeiten ein Wahrzeichen Wiens, überragt als eines der höchsten Bauwerke der Stadt und als Metropolitankirche die Innenstadt.

Wien wird als Stadt mit höchster Lebensqualität weltweit bewertet.

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Wien>)

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Projekt: detailliert auf die jeweiligen Bundesländer (z. B. in Gruppenarbeiten) eingehen.
- Plakate zu den einzelnen Landeshauptstädten anfertigen. Z. B: Bundesland, Fläche, Höhe, Einwohnerzahl, Postleitzahl, Bürgermeisterin oder Bürgermeister, Sehenswürdigkeiten, ...
- Plakate zu den Bundesländern können entstehen.

- Zuordnungsspiele, Dominos, Stöpselkarten ... können angefertigt werden.
- Vertiefung mittels Sachbücher und Internet
- Projekt: Zu den Bundesländern Stöpselkarten, Klammerkarten, Lückentexte, Zuordnungsspiele, Plakate, Wappen, Portfolios ... erstellen.
- Die Wappen können in verschiedenen Techniken gestaltet werden (Seidenpapierkuglerl, Reißtechnik, Deckfarben, Druck ...).
- Werbeprospekte sammeln und eine Collage herstellen, ein Werbevideo (für Urlaub in Österreich) drehen.
- Tabellarische Auflistung von Seen, Bergen, Flüssen, Städten, ... (der Größe nach).
- Freizeit- und Sportaktivitäten eruieren, die in Österreich möglich sind.
  - Bundeslandrätsel
  - Wahrzeichenrätsel
  - Quizspiele erstellen und in Gruppen spielen.
  - Einen Ringstraßenspaziergang durchführen.
  - Eine Sehenswürdigkeit auswählen und in Einzel- oder Gruppenarbeit ein Referat halten.
  - Filme über Wien ansehen.
  - Ansichtskarten, Prospekte ... sammeln (Tourismusbüro in Wien).
  - Bezirksrätsel herstellen (Zuordnungsspiele).
  - Bezirksrallye zum ersten Bezirk.
  - Wappen mit Seidenpapierkugeln bekleben.
  - Ein Österreichbuch erstellen, Portfolio anlegen.
  - Großes Österreichplakat erstellen, Wappen, Bilder dazu kleben, wichtige Gewässer, Berge ... markieren.
- Mindmap von Österreich erstellen („Österreich“ in der Mitte, danach Strahlen mit den Bundesländern, von dort Strahlen mit Sehenswürdigkeiten, Gewässern, Bergen ...).

### Lösungen S. 5:

Nr. 1: Wien, Linz

Nr. 2: 1. rund 8,8 Mio. / 2. Deutschland, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Italien, Schweiz, Liechtenstein / 3. Großglockner (3.798 m) / 4. Donau (2.860 km) / 6. Adler

### **Österreich ist ein Teil von Europa S. 6 / Europa – ein vielfältiger Kontinent S. 7**

#### Sachinformation:

Die *Europäische Union (EU)* ist ein Verbund von derzeit 27 Mitgliedstaaten. Außerhalb von Europa umfasst die EU auch einige Überseegebiete. Sie hat insgesamt mehr als eine halbe Milliarde Einwohner. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt ist der EU-Binnenmarkt der größte gemeinsame Wirtschaftsraum der Erde. Die verbreitetsten Sprachen in der EU sind Englisch, Deutsch und Französisch. ([https://de.wikipedia.org/wiki/Europäische\\_Union](https://de.wikipedia.org/wiki/Europäische_Union))

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Einführung in das Thema: Begriffe wie EU oder Euro an die Tafel schreiben oder Europaflagge mitnehmen.
- Ausstellung zu den verschiedenen Ländern mit Flaggen, Bildern (Urlaubsfotos) ...
- Referate über europäische Länder halten.
- Eine Powerpoint-Präsentation gestalten.
- Eine Homepage gestalten.

### Lösungen S. 6:

Nr. 1: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland,

Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, Zypern

### Europäische Sehenswürdigkeiten S. 8

#### Sachinformationen:

##### *Europäische Sehenswürdigkeiten und Traditionen*

Italien: Der Schiefe Turm von Pisa wurde 1173 bis 1350 errichtet. Seine Faszination verdankt das marmorverkleidete Monument seiner Schiefe, die den Eindruck vermittelt, dass der Turm jeden Augenblick umzufallen droht. Zu den italienischen Traditionsspeisen zählen Spaghetti mit Tomatensoße und Rotwein.

Deutschland: Das Brandenburger Tor mit dem Viergespann (Quadriga) ist das Wahrzeichen Berlins und das Symbol der deutschen Einheit. Nach dem Athener Vorbild wurde es 1788 bis 1791 als Abschluss der Straße *Unter den Linden* erbaut. Die leuchtend roten Bollenhüte sind ein Bestandteil der Schwarzwälder Trachten. Auf ein Strohgeflecht werden elf Wollkugeln (rot für Mädchen, schwarz für verheiratete Frauen) aufgenäht. Diese Pracht wiegt bis zu zwei Kilo. Die Laugenbrezel ist hauptsächlich im süddeutschen Raum verbreitet. Seit dem Mittelalter ist die Brezel das typische Marktgebäck.

Schweden: Der Elch und die Kultfigur der schwedischen Kinderliteratur, Pippi Langstrumpf, sind typische Symbole Schwedens. Das Knäckebrot zählt seit dem 15. Jahrhundert zu den schwedischen Traditionsprodukten.

Griechenland: Die Akropolis in Athen, 565 bis 510 v. Chr. erbaut, ist ein Zeugnis der griechischen Antike und nationales Symbol Griechenlands. Die Amphore war sowohl im griechischen als auch im römischen Kulturkreis verbreitet. Der bauchige Krug aus gebranntem Ton mit einem engen Hals und zwei Henkeln diente der Bewirtung mit Wein.

Großbritannien: Die Tower Bridge in London wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut. Sie zählt zu den wenigen europäischen Staaten, die eine konstitutionelle Monarchie besitzen. Die Krone versinnbildlicht das. Schwarzer Tee mit Milch ist Pflicht zur englischen Teatime am Nachmittag.

Niederlande: Bei Rotterdam stehen die fünf größten Windmühlen der Welt. Der Holzschuh (Klumpen) wird seit mehreren hundert Jahren aus Pappelholz hergestellt. Insbesondere im Mittelalter war der Klumpen eine günstigere Fußbekleidung gegenüber dem teuren Lederschuh. Die Tulpe, eine wildwachsende Blume aus Zentralasien, wurde im 17. Jahrhundert als Handelsprodukt in Westeuropa eingeführt.

Frankreich: Der als Höhepunkt der Pariser Weltausstellung von 1889 errichtete Eiffelturm ist das Wahrzeichen von Paris. Er ist 307 m hoch. Die Baskenmütze wurde schon in ähnlicher Form von den alten Griechen und Römern getragen und gelangte mit der Französischen Revolution zu weltweiter Bekanntheit. Baguette, die französische Weißbrotstange, gehört zum landestypischen Frühstück.

Spanien: Der Stierkampf ist einer der bekanntesten und umstrittensten spanischen Bräuche. Die Ursprünge der „Plaza“, der Arena, gehen auf die ringförmigen keltischen Tempel der Iberer zurück. Der Flamenco ist eine typisch südspanische Kunstform aus Gesang, Tanz und dem Gitarrenspiel, begleitet vom rhythmischen Händeklatschen der Tänzer.

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Von Reisen in europäische Länder berichten.
- Ansichtskarten sammeln.
- Die Länder im Atlas oder auf einem Globus suchen.
- Eine Europa-Kartei anlegen.
- Portfolio, Mindmap, Powerpoint-Präsentation
- Hintergrund-Informationen über diese Sehenswürdigkeiten herausfinden (z. B. Wer war Gustave Eiffel? Wie hat das Riesenrad früher ausgesehen?).

## Lösungen S. 8:

Nr. 1.: Rom, Paris, London, Brüssel, Athen, Wien

## **Österreich und seine Nachbarländer S. 9**

### Lösungen S. 9:

Nr. 2: Schweiz und Liechtenstein

Nr. 3: Deutschland

## **Die vier Viertel Oberösterreichs S. 10**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Kennen und Aufzählen der vier Viertel Oberösterreichs.
- Kartenarbeit: Skizze mit der Landkarte vergleichen.
- Die natürlichen Grenzen der vier Viertel auf der Landkarte finden
- Begründen, woher die Viertel ihren Namen haben.
- Ein typisches Merkmal jedes Viertels nennen.
- Ein Plakat mit den Umrissen von Oberösterreich gestalten und Fotos von Sehenswürdigkeiten aufkleben.
- Wappen und Fahne vergrößert als Plakat mit Seidenpapierkugeln bekleben.
- Heimatlieder singen und Sagen lesen.

## **Oberösterreich und seine Bezirke S. 11**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Autokennzeichen-Quiz oder Zuordnungsspiel, Ratespiele spielen.
- Wunschkennzeichen erfinden.
- Den größten bzw. kleinsten Bezirk finden.
- Autokennzeichen (Bezirksabkürzungen) der vorbeifahrenden Autos aufschreiben und eine Statistik mit der Häufigkeit der vertretenen Bezirke erstellen.

## **Die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz S. 12**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Über die Geschichte der Stadt und die Ernennung als Landeshauptstadt recherchieren.
- Die Stadt bei einem Lehrausgang besichtigen (Fahrt mit dem Linzer City Express durchführen, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten besichtigen).
- Eine Rätselrallye durch die Innenstadt machen.
- An einer Führung durch das Landhaus teilnehmen.
- Landesbibliothek aufsuchen und Bücher über Linz suchen.
- Das Landesmuseum besichtigen.
- Eine Fotocollage über die Landeshauptstadt gestalten.
- Ein Linz-Buch in Gemeinschaftsarbeit erstellen.

## Lösungen S.12:

Nr.1: Text 1 – Bild 2, Text 2 – Bild 1, Text 3 – Bild 4, Text 4 – Bild 3

## **Linz – eine Fahrt mit dem City Express S. 13**

### Lösungen S. 77:

Nr. 1: Die Lösungsseite findet sich auf Lehrwerk-Online.

## **Die Landesregierung von Oberösterreich S. 14**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Die Landeshymne singen und auswendig lernen.
- Anhand von Gruppenarbeit ein Porträt des Landeshauptmanns / der Landeshauptfrau verfassen. Dazu Zeitungsausschnitte sammeln, im Internet unter dem Namen recherchieren.
- Kinder stellen ihre Konzepte als künftige Landeshauptleute vor. (Was würdest du als Landeshauptmann / Landeshauptfrau in Oberösterreich anders machen?)

### Lösungen S. 14:

Nr. 3: Wahlalter 16 Jahre

## **Die Bezirkshauptmannschaft S. 15:**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Ein Interview mit dem Bezirkshauptmann /der Bezirkshauptfrau vorbereiten.
- Rollenspiel: Ich beantrage einen Reisepass
- (die erforderlichen Formulare können aus dem Internet ausgedruckt werden).
- Lehrausgang in die Bezirkshauptmannschaft planen.
- Herausfinden, wie viele Menschen auf der Bezirkshauptmannschaft arbeiten.
- Herausfinden, welche Aufgaben eine Bezirkshauptmannschaft hat.

### Lösungen S. 15:

Nr. 1: Reisepass, Jagdschein, Staatsbürgerschaftsnachweis, Aufenthaltsbewilligung, Führerschein, Zulassungsschein, Fischerkarte

Nr. 4: Eferding und Grieskirchen

## **Oberösterreich und seine Gemeinden S. 16**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Einen Lehrausgang zum Gemeindeamt oder Rathaus durchführen. Vorher Fragen in Gruppenarbeit erarbeiten.
- Prospekte von der Tourismusinformation besorgen.
- Eine Gemeinderatssitzung besuchen und nachspielen.

### Lösungen S. 16:

Nr. 2: Gemeinderätinnen und Gemeinderäte / Stadträtinnen und Stadträte / die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister

## **Verschiedene Karten S. 17**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Reisen mit dem Finger, Rätselaufgaben wie „Wo / In welchem Planquadrat liegt die Burg ...?“, „Welche Stadt liegt im Planquadrat ...?“.
- Die Kinder können Straßen-, Wanderkarten oder Atlanten mitbringen und diese vergleichen.
- Orientierungsübungen mit Karte und Kompass auf einem Wandertag durchführen.
- Landkarten zeichnen mit selbst erfundenen Kartenzeichen für Spielplätze, Freizeitangebote ...
- Vergrößern von Kartenausschnitten (BE).

## **Karten lesen S. 18**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Reisen mit dem Finger, Rätselaufgaben wie „Wo / In welchem Planquadrat liegt die Burg ...?“, „Welche Stadt liegt im Planquadrat ...?“.
- Die Kinder können Straßen-, Wanderkarten oder Atlanten mitbringen und diese vergleichen.
- Orientierungsübungen mit Karte und Kompass auf einem Wandertag durchführen.
- Landkarten zeichnen mit selbst erfundenen Kartenzeichen für Spielplätze, Freizeitangebote ...
- Vergrößern von Kartenausschnitten (BE).

### Lösungen S. 18:

Nr. 1: Stadl-Paura D4, Haid E3, Enns F3, Bad Hall E4, Steyr F4

Nr. 3: Kirche, Kloster, Stift – Schloss, Burg – Ruine – Flughafen – Kraftwerk – Staatsgrenze – Tunnel – Bundeslandgrenze

## **Das Hausruckviertel S. 19 / Das Mühlviertel S. 20 / Die Pferdeisenbahn im Mühlviertel S. 21 / Das Innviertel S. 22 / Wichtiges über das Innviertel S. 23 / Das Traunviertel S. 24**

### Lösungen S. 19:

Nr. 1: 1 = Wels, 2 = Eferding, 3 = Grieskirchen, 4 = Schwanenstadt, 5 = Vöcklabruck

Nr. 2: 1 = Bad Wimsbach-Neydharting, 2 = Bad Schallerbach, 3 = Gallspach

Niko: efko= Eferdinger Konserven

### Lösungen S. 20:

Nr. 1: Große Mühl, Kleine Mühl, Steinerne Mühl

Nr. 2: Die Lösungsseite findet sich auf Lehrwerk-Online.

### Lösungen S. 21:

Nr. 1: Salz, Personen

### Lösungen S. 22:

Nr. 1: Braunau am Inn, Schärding, Ried im Innkreis

Nr. 2: 1 = Passau, 2 = Schärding, 3 = Ried / Innkreis, 4 = Mattighofen, 5 = Braunau

### Lösungen S. 23:

Nr. 1: Bild 1 – rot, Bild 2 – grün, Bild 3 – blau, Bild 4 – gelb

### Lösungen S. 24:

Nr. 1: Vogelgesangklamm, Mondsee, Dachstein, Traun-Enns-Platte

## **Der oberösterreichische Zentralraum S. 25**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Benennen von weiteren wichtigen Orten im Zentralraum.
- Einwohnerzahlen vergleichen und reihen.
- Auseinandersetzung mit wichtigen wirtschaftlichen, historischen und kulturellen Aspekten der Eisenstadt Steyr – Internetrecherche.
- Informationen aus dem Internet über die Statutarstädte Wels und Steyr.
- Besuche planen: des Arbeitsweltmuseum in Steyr, Welser Messe und Welios, Lorch

### Lösungen S. 25:

Nr. 1: Ballungsraum: Gebiet/Stadt mit hoher Bevölkerungsdichte; Pendlerin/Pendler: Menschen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb ihrer Wohngemeinde haben

Nr. 3: Ausstellung, Veranstaltung, Schau, Jahrmarkt, Markt

Nr. 5: Linz, Wels, Steyr, Traun, Leonding, Enns

**Das Salzkammergut S. 26 / Salzkammergut – Land der Berge, Seen und Höhlen S. 27 / Erlebnisregion Pyhrn-Priel-Eisenwurzen S. 28 / Hallstatt – kleiner Ort mit großer Geschichte S. 29 / Entlang der Donau in Oberösterreich S. 30 / Der Dachstein S. 31**

Lösungen S. 26:

Nr. 1: 1 = Irrsee, 2 = Attersee, 3 = Traunsee, 4 = Almsee, 5 = Mondsee, 6 = Hallstätter See

Nr. 4: Steiermark, Oberösterreich, Salzburg

Lösungen S. 27:

Nr. 1: Wolfgangsee, Mondsee, Attersee/ Traunsee, Langbathseen/ Rieseneishöhle, Mammuthöhle / Hallstätter See

Lösungen S. 28:

Nr. 1 Großer Pyhrgas, Warschenek, Großer Priel, Kasberg, Hoher Nock

Nr. 2: Die Lösungsseite findet sich auf Lehrwerk-Online.

Lösungen S. 29:

Nr. 1: CD/6

Lösungen S. 30:

Nr. 1: von links nach rechts: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9

Nr. 2: Ranna, Aschach, Große Mühl, Kleine Mühl, Innbach, Große Rodl, Kleine Rodl, Gusen, Aist, Naarn, Klambach, Gießenbach, Enns, Traun

**Naturparke und Nationalparks in Niederösterreich S. 32**

Durchbruchstal: Mit Durchbruch wird die Einkerbung bezeichnet, die ein Bergzug durch einen querenden Fluss erfährt. Verläuft ein Durchbruch nicht punktuell, sondern linienartig durch einen größeren Höhenzug, wird das entstehende, oftmals windungsreiche Tal als Durchbruchstal bezeichnet. (Quelle: [www.wikipedia.at](http://www.wikipedia.at))

Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Einen Natur- oder Nationalpark besuchen (Wandertag).
- Mit Bestimmungsbüchern und Becherlupen Lebewesen in Gewässer und im Boden untersuchen.
- Informationen über deren Tier- und Pflanzenwelt einholen und eine Ausstellung gestalten.
- Einen Naturforscher als Experten einladen und interviewen.

Lösungen S.32:

Nr. 1:

Waldviertel: Blockheide Gmünd-Eibenstein, Heidenreichsteiner Moor, Hochmoor Schrems, Kamptal-Schönberg, Nordwald

Weinviertel: Leiser Berge, Eichenhain

Mostviertel: Ötscher-Tormäuer, Buchenberg, Eisenwurzen

Industrieviertel: Hohe Wand, Seebenstein, Sparbach bei Mödling

Nr. 3:

Nicht lärmern, keinen Müll hinterlassen, Pflanzen nicht pflücken oder zertreten, keine Tiere füttern, keine Tiere verscheuchen, kein Feuer machen, keine Ameisenhaufen zerstören, auf

den Wegen bleiben, nicht zu viele Blumen pflücken (sie sind Nahrung für Insekten), Vorsicht beim Sammeln von Beeren und Pilzen – sie könnten giftig sein! ...

### **Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich S. 33**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Besuch von landwirtschaftlichen Betrieben mit unterschiedlichen Schwerpunkten mehrmals im Jahr, damit die Arbeiten des Landwirtes / der Landwirtin im Jahreskreis sichtbar werden.
- Interviews durchführen und Tagebücher führen, damit der Jahresablauf dokumentiert wird.
- Bei Arbeiten mithelfen.
- Fächerübergreifend mit BE eine Fotoausstellung machen und Stillleben (Aquarell ...) malen.
- Verarbeitungsmöglichkeiten von Feldfrüchten sammeln und Rezepte ausprobieren (kochen, backen, Müsli ...).
- Rätselaufgaben, Quizspiele spielen (Kinder bringen verschiedene Feldfrüchte mit und vertreten eine Region).
- Borkenkäferbelastung: Interview mit betroffenen Bauern und Bäuerinnen (Einladung); Recherche im Internet; Misswirtschaft bei der Bepflanzung von Regionen; Besuch beim Förster/Försterin.

#### Lösungen S. 33:

Nr. 1: Granitbergland: Haltung von Rindern, Holzgewinnung, Kartoffelanbau / Alpenvorland: Haltung von Rindern und Schweinen, Anbau von Getreide, Zuckerrüben, Gemüse, Mais sowie Äpfeln und Birnen / Kalkalpen: Holzgewinnung

### **Bauernhofformen in Oberösterreich S. 34**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Einen Lehrausgang oder einen Wandertag in ein Freilichtmuseum planen (z. B. Pelmberg, Mühlviertel).
- Informationen über alte Bauernhäuser sammeln.
- Über das Leben auf einem Bauernhof damals und heute diskutieren.
- Modell eines Bauernhofs aus Materialien wie z. B. Kartons anfertigen.
- Bauernhofformen in unterschiedlichsten Techniken in BE gestalten.
- Darüber diskutieren, warum in den unterschiedlichsten Regionen wohl spezielle Hofformen entstanden sind.

#### Lösungen S. 34:

Nr. 2: Innviertel: Innviertler Vierseithof; Salzkammergut: Einhaus; Pyhrn-Priel-Region: Paarhof; Zentralraum: Vierkanthof; Hausruckviertel: Hausruckhof; Mühlviertel: Mühlviertler Dreiseithof

### **UNESCO Welterbe S. 35 / Oberösterreich schreibt Geschichte S. 36-37**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Zeitzeuginnen und Zeitzeugen einladen und Interviews durchführen.
- Lehrausgänge zu historischen Stätten planen.
- Große Zeitstreifen anfertigen und in der Klasse aufhängen, Informationen dazuschreiben bzw. Bildmaterial dazukleben.
- Eigene Geschichte mittels eines Zeitstreifens darstellen (Geburt, Kindergarten, Schuleintritt ...).
- Exkursionen organisieren.
- Im Linzer Schlossmuseum die Dauerausstellung der oberösterreichischen Geschichte besichtigen.

- Tongefäße herstellen.
- Modell eines Pfahlbaudorfes nachbauen.
- Geschichten und Sagen lesen bzw. erzählen.
- Sich mit der eigenen Lebensgeschichte auseinandersetzen – Zeitstreifen: wichtige Lebensereignisse mit Ereignissen des öffentlichen Lebens in Verbindung bringen.

### Lösungen S. 36-37:

Nr. 1: Bild 1- 1, Bild 2 - 2, Bild 3 - 3; S. 35: Bild 1 - 4, Bild 2 - 5, Bild 3 - 6

### **Die Römer in Österreich S. 38**

#### Ideen zur Unterrichtsarbeit:

- Fragen für Gruppenarbeiten: 1. Wo lebten die Römer? 2. Was erinnert uns an die Römer? 3. Was machten die Frauen? 4. Was machten die Männer? 5. Wie lebten und spielten die Kinder? 6. Wie sah es in der Schule aus? 7. Wie schützten sie ihr Gebiet? 8. Welche Wörter aus der Römerzeit benutzen wir heute noch? 9. Wie sehen römische Zahlen aus und was bedeuten sie?
- Die Schülerinnen und Schüler können angeregt werden, sich eine Wachstafel (mithilfe der Eltern) zu bauen und darauf Wörter und Texte zu ritzen, wie es die Kinder zur Römerzeit taten.
- Sich nach anderen Spielen aus römischer Zeit erkundigen und sie gegebenenfalls auch gemeinsam spielen.
- Die römische Nachspeise DVLCIA DOMESTICA herstellen und essen. Dabei muss auf die Gefahren beim Umgang mit den heißen Datteln hingewiesen werden! Sollten die Kinder noch andere Speisen aus dieser Zeit kennen, so könnten auch diese zubereitet und probiert werden.
- Rezept: DVLCIA DOMESTICA
- Zutaten: Große Datteln, Haselnuss-, Walnuss- oder Pinienkerne, Honig, Salz, Pfeffer;
- Zubereitung: Zuerst die Datteln entkernen und mit den Nuskernen füllen. Mit etwas Salz und Pfeffer bestreuen und in Honig anbraten. Sie müssen richtig heiß sein und die Haut muss sich von den Datteln zu lösen beginnen.
- Im Rahmen eines Römer-Projekts verschiedenen Aspekte bearbeiten: Zahlen, Kleidung, Spiele, Schmuck, Essen, Limesbau, Lehnwörter usw.

### Lösungen S. 38:

Nr.1: Straße, Wein Rose, Haus, Obst, Fahrzeug

### **Die Zeit der Ritter und Burgen S. 39 / Das Leben auf einer Burg S. 40**

#### Sachinformationen:

##### *Informationen zum Mittelalter*

Als *Mittelalter* bezeichnet man die Zeit zwischen dem Untergang des Weströmischen Reiches (476 n. Chr.) und der Eroberung Konstantinopels durch die Türken (1453) bzw. der Entdeckung Amerikas (1492) oder dem Beginn der Reformation (1517). Im Früh-Mittelalter (bis etwa 1000) kam es zur Gründung des fränkischen Reiches. Das Hoch-Mittelalter war bestimmt durch das Ringen zwischen Kaiser und Papst um die Oberherrschaft. Im Spät-Mittelalter kamen die nationalen Monarchien auf und die Städte entwickelten sich.

Im Mittelalter soll es im deutschen Sprachraum etwa 10.000 Burgen gegeben haben. Davon lassen sich heute noch über 3000 nachweisen. Weil die Burgen unterschiedliche Funktionen hatten und dem jeweiligen Gelände angepasst werden mussten, gleicht kaum eine der anderen. Ganz früher waren Burgen Befestigungen, in die sich die anliegenden Bewohner bei Gefahr zurückziehen konnten. Mit dem Herausbilden der Städte und der feudalen Herrschaftsordnung wurden aus den Volks- und Fluchtburgen so genannte Herrenburgen, z. T. auch Kloster- und Ordensburgen. Je nach Funktion gab es z. B. *Zwingburgen* (im eroberten Land), *Passburgen* (als Zollstation) oder *Fürstenburgen* (als

Regierungssitz). *Wasserburgen* waren durch einen breiten Wassergraben geschützt. *Höhenburgen* standen auf einem Berg und waren nach allen Seiten gut geschützt. Probleme hatten sie aber mit dem versorgungs- und verkehrsmäßigen Komfort. *Schildburgen* stellten daher einen gewissen Kompromiss dar. Sie standen an einem Berghang und hatten zur ungeschützten Seite eine mächtige Schildmauer.

In einer Burg gab es Wohnhäuser, Ställe für Pferde und Vieh, ein Backhaus, eine Kapelle für den Gottesdienst, einen Wehrturm und einen Brunnen als eigene Wasserversorgung, was bei Belagerungen besonders wichtig war. Der Bau eines Brunnens dauerte teilweise mehrere Jahre, da man viele Meter bohren musste, bis man auf Wasser stieß. Einige Burgen hatten die *Kemenate* (beheizbarer Raum für die Frauen) als gesondertes Gebäude (in Kemenate steckt das Wort Kamin). Über das Tor ragte manchmal eine *Pechnase*, aus der kochendes Wasser oder heißes Pech auf die Angreifer geschüttet wurde. Im Bergfried war unten oft ein Verlies untergebracht, in anderen Fällen auch eine Schatzkammer. Normalerweise war der Bergfried, im Gegensatz zu Frankreich, nicht bewohnt. Der *Ritter* trug über seiner Unterwäsche aus Wolle oder Leinen ein Eisenhemd aus etwa 1000 Ringen, den sog. Kettenpanzer. Daran wurden weitere Kleidungsstücke befestigt: Handschuhe und Beinschutz (Eisenhosen), Hals- und Brustschutz (Harnisch) und der Kinn- und Wangenschutz. Auf dem Kopf trug der Ritter einen Visierhelm (manchmal mit Atemlöchern). Stieg er auf ein Pferd, so gab ihm sein Knappe noch Schild, Lanze, Schwert und Sporen.

*Die Söhne der Adelligen* wurden ab dem Alter von 7 Jahren zum Pagen erzogen. Sie lernten dabei die Grundfertigkeiten eines Ritters wie Schwimmen, Reiten, Faustkampf und das Aufstellen von Vogelfallen. Mit etwa 12 bis 14 Jahren verließ der Page seine Familie, um auf der Burg eines Ritters zu leben. Er war jetzt ein Knappe und lernte den Umgang mit den Waffen und ritterliches Benehmen. Mit etwa 21 Jahren wurde er dann durch den Ritterschlag feierlich in den Ritterstand aufgenommen. Beim Ritterschlag gab ein Ritter seinem vor ihm knienden Knappen mit der Hand oder der flachen Seite des Schwertes einen leichten Schlag in den Nacken oder auf die Schulter. Jetzt war er ein Ritter und durfte selber Waffen tragen. Beim Herstellen von Fahnen und den Motiven der Schilde galten einige heraldische Gesetzmäßigkeiten. Da die Schilde Gutes oder Böses verhießen, mussten sie schon von weitem zu erkennen sein. Deshalb verwendete man nur klare Farben: Rot, Blau, Grün und Schwarz. Dazu kamen die Metalle Gold und Silber, die als Farben gelb und weiß gemalt wurden. Jedes Wappen sollte mindestens eine Farbe und ein Metall enthalten. Eine Farbe durfte nicht an Farbe und Metalle nicht an Metalle grenzen.

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Wissen der Kinder nutzen.
- Burg in Schrägansicht abgebildet. Es sind auch Schießscharten und Zinnen zu sehen. Der Hof dieser Hofburg ist leer, was aber in Wirklichkeit so nicht der Fall war. Darauf sollte die Lehrkraft hinweisen.
- Bücher, Bilder und Prospekte von Burgen mitbringen, die verschiedenen Burgen vergleichen eine Ausstellung darüber machen.
- Unterschiedlichen Burgenarten besprechen.
- Fragen für Gruppenarbeiten: 1. Wer lebte auf einer Burg? 2. Was machten die Frauen? 3. Was aßen die Menschen? 4. Wie wurde eine Burg verteidigt?
- 5. Welche Kleidung trugen die Leute? 6. Welche Freizeitbeschäftigungen kannten sie?
- Burgen aus verschiedenen Materialien selber bauen. Dabei sollte man darauf achten, dass die Burgen zwar fantasievoll, aber doch realitätsnah aussehen. Eine Ausstellung in der Schule machen und jede Burg mit Text versehen, der erklärt und beschreibt und so die Burg lebendig werden lässt.
- Schilde können nach den vorgegebenen Regeln entworfen werden. Ferner sollen sie die Wappen bestimmter Handwerke (Zünfte) erkennen und begründen, woran sie es erkannt haben.

- Ein eigenes Wappen, ein Klassenwappen und ein Familienwappen können entworfen werden.
- Arbeitsblatt mit Redensarten aus der Ritterzeit erstellen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dann diese Redensarten erklären (Verbindung zum Deutschunterricht).
- Kinder basteln sich selber Ritterrüstungen.
- Projektwoche, die mit einem Ritterfest endet, wäre eine Möglichkeit.

### Lösungen S. 39:

Nr1: linke Seite: Ställe, Brunnen, Kapelle, Burgmauer / rechte Seite: Bergfried, Herrenhaus, Frauengemächer, Wehrturm / unterhalb: Burggraben, Pechnase, Zugbrücke

### Lösungen S. 40:

Nr. 1: (oben beginnend im Uhrzeigersinn) 1, 4, 6, 11, 7, 2, 10, 3, 8, 12, 9, 5

## **Burgen und Schlösser in Oberösterreich S. 41**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Je eine Besonderheit jeder Burg, jedes Schlosses herausarbeiten und Rätsel durchführen.
- Eine Burg oder ein Schloss besichtigen.
- Rollenspiel Ritterzeit: Heiratsantrag eines Ritters beim Vater der Braut ...
- Einen Rittertag veranstalten: verkleiden, Ritteressen zubereiten, Ritterkämpfe simulieren, sich einen Tag wie ein Ritter oder ein Burgfräulein benehmen.
- Zeichnen einer Ritterburg (BE).
- Ritterrüstung mit Alufolie als Collage gestalten (BE).
- Ruine heute – Burg früher (BE).
- Herstellen einer Burg aus Zeitung und Pappmaché (WET).

### Lösungen S. 41:

Nr.2: im Uhrzeigersinn mit dem obersten Kreis beginnend: 5, 3, 2, 1, 4, 7, 6

## **Kaiserzeit im Salzkammergut S. 42 / Kulturland Oberösterreich S. 43 / Alle Jahre wieder ... S. 44**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Kunst- und Kulturangebote in der Umgebung besuchen.
- Informationen sammeln und eine Ausstellung oder Collage gestalten.
- In Gruppenarbeiten Referate, Portfolios, Plakate ... zu einem kulturellen Angebot zusammenstellen.
- Die angegebenen Sehenswürdigkeiten auf der Karte suchen und die Planquadrate angeben.
- Diskussion über den Stellenwert der Kultur in der eigenen Familie und der Gesellschaft führen.
- Über Bräuche und deren Sinnhaftigkeit sprechen, Brauchtumpflege in der Familie, im Heimatort, in der Region erforschen. Den Aspekt des Stadt-Land-Gefälles beachten.
- Kennenlernen von immer wiederkehrenden Veranstaltungen im eigenen Heimatort, in der eigenen Heimatregion.
- Volkstänze aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen der Schülerinnen und Schüler in der Klasse einstudieren und Zuschauerinnen und Zuschauern vorführen.

## **Heimat bist du großer Töchter und Söhne S. 45**

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Steckbriefe zu berühmten Persönlichkeiten des Landes erstellen.
- Ratespiel: Eine Person pantomimisch darstellen.
- „Überlege, wie du selbst berühmt werden könntest.“

### Arbeit – ein wichtiger Teil des Lebens S. 46

#### Sachinformationen:

*Arbeit* ist die Sammelbezeichnung für alle zielorientierten Formen der Auseinandersetzung mit Natur, Technik, Gesellschaft und Kultur. Sie bezeichnet die berufliche Tätigkeit, die ein Mensch verrichtet, um seinen Lebensunterhalt zu sichern (engl. Entsprechung: labour) und die nicht zwangsläufig bezahlte Aktivität (engl. Entsprechung: work). So werden auch ehrenamtliche Tätigkeiten oder die Ausübung eines Hobbys als Arbeit bezeichnet wie z. B. Vereinsarbeit, Gartenarbeit. Auch in der Schule wird das Wort Arbeit häufig im Zusammenhang mit Lernprozessen (Arbeitsblatt) und der Leistungskontrolle (Schularbeit/ Klassenarbeit) gebraucht. Im familiären Umfeld spricht man neben der Hausarbeit neuerdings auch von Erziehungsarbeit, die überwiegend von Müttern und in der Regel ohne Entlohnung übernommen wird.

*Berufe* sind das Ergebnis fortschreitender Differenzierung der Arbeit und werden in der Regel als Tätigkeit mit finanzieller Gegenleistung ausgeübt. Meist werden für die Ausübung eines Berufes bestimmte Fähigkeiten und Kenntnisse benötigt, oft auch eine spezifische Ausbildung mit qualifizierenden Abschlüssen. Aufgrund der fortschreitenden Spezialisierung gibt es Hunderte von anerkannten Berufen.

*Arbeitszeit* ist die Zeit, die am Arbeitsplatz für die Ausübung der beruflichen Tätigkeit verbracht wird. Waren früher Regelarbeitszeiten (Vollzeit, Halbtagsarbeit) in Arbeitsverträgen festgeschrieben, sind diese bei vielen Arbeitszeitmodellen inzwischen flexibilisiert. Dazu gehören Teilzeitverträge mit Bandbreiten, Arbeitszeitkonten, Arbeit auf Abruf, All-In-Verträge usw. Gerade in den letzten Jahren hat die Zahl der Arbeitszeitvarianten sprunghaft zugenommen.

*Tätigkeit* ist neben Arbeitsort und Arbeitsmittel der wichtigste Merkmalsbereich von Arbeit und Beruf. *Arbeitslosigkeit* (korrekte Bezeichnung: Erwerbslosigkeit) liegt vor, wenn eine Person ein bezahltes Arbeitsverhältnis sucht, aber nicht findet. Dabei unterscheidet man die registrierte Arbeitslosigkeit von der verdeckten Arbeitslosigkeit. Je nach Ursache und Dauer unterscheidet man weiter die kurzzeitige und meist unproblematische Arbeitslosigkeit beim Übergang von einer Arbeitsstelle zur nächsten, die saisonale Arbeitslosigkeit (etwa in der Landwirtschaft, auf dem Bau oder in der Gastronomie), die konjunkturbedingte Arbeitslosigkeit (fast gleichzeitig und in vielen Branchen) und die strukturelle Arbeitslosigkeit (wirtschaftlicher und technologischer Wandel). Daneben beschreiben u. a. die Begriffe Jugendarbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit weitere Aspekte des Problembereiches.

*Arbeitgeberin oder Arbeitgeber* ist, wer die Arbeitsleistung des Arbeitnehmers/der Arbeitnehmerin kraft Arbeitsvertrages fordern kann und das Arbeitsentgelt schuldet. Die Arbeitgeberstellung wird maßgeblich vom Direktionsrecht geprägt, kraft dessen der Arbeitgeber die konkrete Leistungspflicht des Arbeitnehmers hinsichtlich Art, Ort und Zeit näher gestalten kann. Eine gesetzliche Definition des Begriffs existiert nicht. *Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer* (eigentlich: Arbeit Leistende) sind Menschen, die im rechtlichen Rahmen eines Arbeitsverhältnisses auf Grund eines privatrechtlichen Vertrags (Arbeitsvertrag) verpflichtet sind, ihre Arbeitskraft weisungskonform gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen. (<http://de.wikipedia.org/wiki/>)

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Familiäre, häusliche und nachbarschaftliche Umgebung unter dem Aspekt „Arbeit“ beobachten und befragen. Dabei sollte die Wertschätzung aller Formen von Arbeit prägend für diese Sammlungsphase sein.
- Kleine Texte, Fotos, Bilder, Symbole usw. mitbringen, um die Bandbreite und Verschiedenartigkeit dokumentieren zu können.
- In einer kindgerechten Form sollen Unterschiede zwischen den Begriffen Arbeit, Tätigkeit und Beruf angesprochen werden.

- Auch originale Gegenstände, kleine Werkzeuge und Produkte können gesammelt, später geordnet und kriterienbezogen ausgewertet werden.
- Anregungen für die Sammlung eigener Texte und Bilder geben, mitgebrachte Dokumente zur Arbeitswelt vergleichen und auswählen, die Bandbreite der Arbeitsformen reflektieren und eine mögliche Unterteilung nach Berufen, Tätigkeitsmerkmalen oder Lebensbereichen vornehmen (ggf. als weiterführende Arbeit), eine Pinnwand erstellen.
- Steckbrief der Person, ihres Berufes und / oder der derzeitigen Tätigkeit. Bei der Präsentation sollten vertreten sein: die bezahlte Erwerbstätigkeit in Vollzeit und Teilzeit, unbezahlte Arbeit und auch Arbeitslosigkeit.
- Gespräche über Arbeitslosigkeit sollten initiiert werden.
- Auch helfen Stellenangebote aus Tageszeitungen, Kindern den Zusammenhang zwischen guter Ausbildung und guten Arbeitsplatzchancen zu verdeutlichen.
- Auswirkungen auf das Familienleben besprechen: Hier müssen in Unterrichtsgesprächen vor allem die wirtschaftlichen Folgen (Taschengeld der Kinder, Ausgaben für Kleidung und Ausstattung usw.) genannt werden, ohne allerdings betroffene Kinder bloßzustellen oder zu ängstigen.
- Im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit der Eltern ist auch in Grundschulklassen immer häufiger Schülermobbing zu beobachten. Auch und gerade Kinder, deren Konsumverhalten (Kleidung, Turnschuhe, Handy) abweicht, sind potentielle Mobbing-Opfer und aufgrund ihrer wirtschaftlichen Situation den Mobbingstrategien meist hilflos ausgesetzt. Hier ist die Lehrkraft aufgefordert, auch über die Grundschulzeit hinaus präventiv zu wirken.
- Die Problematik von Kinderarbeit in Entwicklungsländern kann an dieser Stelle angerissen werden.
- Berufe von A – Z sammeln oder eine Berufekartei erstellen.
- Berufe pantomimisch vorstellen oder ein „Heiteres Beruferaten“ aufführen.
- Eigene Berufsziele austauschen und Informationen zu diesen Berufen sammeln.
- Zuordnungsspiele mit Bildern und Berufsbezeichnungen herstellen.
- Den Zusammenhang von Schulabschlüssen und Berufsziel erkunden.
- Personen zu ihren Bemühungen um Lehrstellen und Arbeitsplätze befragen.
- Weitere Formen der Arbeitssuche und -vermittlung erkunden.
- Zeitungsberichte zu Arbeit / Arbeitslosigkeit sammeln.

### Lösungen S. 46:

Nr. 1:

Dienstleistungen: Anwalt, Lehrer; Computerfachkraft; Ärztin, Krankenpfleger / Gütererzeugung: Installateurin; Schuster; Schneiderin, Bäcker; Tischlerin / Land- und Fortwirtschaft: Landwirtin; Förster; Winzerin; Milchbäuerin, Gärtner

### **Industrie in Oberösterreich S. 47**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Firmen und Fabriken der näheren Umgebung sowie deren Produkte kennen lernen und im Rahmen von einem Lehrausgang aufsuchen.
- Verschiedene Produkte mitbringen.
- Kinder sollen Überlegungen anstellen, in welcher Branche sie am liebsten arbeiten würden.
- Ein fiktives Bewerbungsschreiben an eine solche Firma bzw. Fabrik richten.

### Lösungen S. 47:

Nr. 1: Konserven: Hausruckviertel, Keramik: Traunviertel, Aluminium: Innviertel, Fahrzeuge: Traunviertel

### **Bodenschätze in Oberösterreich S. 48-49**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Zuordnungsspiel herstellen.
- Lehrausgang zu einer Verarbeitungsstätte von Bodenschätzen durchführen.
- Herausfinden, welche Gegenstände welche Rohstoffe enthalten.

#### Lösungen S. 48-49:

Nr. 1: 1 Beton; 2 - Treibstoff, Medikamente; 5 - Steinplatten; 3 - Zement, Mörtel; 4 - Glas; 6 - Ziegel; 9 - Parkwege; 7 - Dachziegel; 10 - Papier, Porzellan; 8 - Gipsmasse

### **Die Salzgewinnung in Oberösterreich S. 50**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Die Bedeutung von Salz und seiner weit zurückliegenden Geschichte kennen lernen.
- Aufzeigen des wirtschaftlichen und geschichtlichen Aspektes der Salzgewinnung.

### **Tourismus in Oberösterreich S. 51**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Unterschiedliche Berufe, die in der Tourismusbranche vorkommen, beschreiben.
- Ratespiel: Tourismusberufe (Pantomime, verbal beschreiben, verkleiden ...)

#### Lösungen S. 51:

Nr. 3: Angestellte in Hotelbetrieben, Gastronomie, Wintersport (Skilehrer, Liftwarte, Skihütte ...), Sommertourismus (Wanderführer, Schwimmbäder ...)

### **Freizeit in Oberösterreich S. 52**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Die Orte auf der Landkarte suchen.
- Eine Übersicht (Plakat) über Ausflugsziele gestalten und dazu Bildmaterial sammeln.
- Steckbriefe erstellen.
- Powerpoint-Präsentation als „Werbevorführung“ gestalten.
- Auch „kleine“ Besonderheiten der näheren Umgebung einbeziehen.
- Einige Ausflugsziele besuchen.
- Ein Programm für Ferien erstellen.
- Eigene Hobbys einbeziehen.
- Alphabetische Listen mit den Freizeitmöglichkeiten des eigenen Heimatortes / der Heimatregion erstellen, dazu die Adressen und die Telefonnummern einfügen.
- Gestaltung einer Freizeitmappe für die eigene Heimatregion.
- Freizeitaktivitäten beschreiben bzw. pantomimisch vorspielen und von den anderen erraten lassen.
- Prospekte sammeln und in einer Mappe übersichtlich ordnen, sie den anderen präsentieren.

#### Lösungen S. 52:

Nr. 1: Bad Schallerbach D3, Haag am Hausruck C4, Pierbach G3

### **Der Verkehr in Österreich S. 53**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Das österreichische Bahnnetz auf einer Karte ansehen.
- Verschiedene Bahnlinien herausfinden.
- Straßenkarten ansehen.
- Herausfinden, welche Bahnen, Autobahnen und Schnellstraßen es in der Nähe gibt.
- Eine stumme Österreichkarte aufhängen und Bahnlinien und Autobahnen einzeichnen.
- Radwege der näheren Umgebung auf Karten finden.

### Lösungen S. 53:

Nr. 2: A 3 Südost-Autobahn, A 4 Ost-Autobahn, A 5 Nord-Autobahn, A 6 Nordost-Autobahn, A 7 Mühlkreis-Autobahn, A 8 Innkreisautobahn, A 11 Karawanken-Autobahn, A 12 Inntal-Autobahn, A 13 Brenner-Autobahn, A 14 Rheintal / Walgau-Autobahn, A 21 Wiener Außenring-Autobahn, A 22 Donauuferautobahn, A 23 Südost-Tangente, A 25 Welser Autobahn, A 26 Linzer Autobahn

Nr. 3:

Vorteile: umweltfreundlich, schnell, entspannend, gefahrlos, bequem ...

Nachteile: teuer, Ziel kann nicht direkt angefahren werden, Umsteigen ist manchmal nötig, man muss sich nach einem Fahrplan richten ...

### **Mit dem Rad durch Oberösterreich S. 54**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Kennenlernen des oberösterreichischen Radwegenetzes.
- Kennenlernen eines Radweges, der am Heimatort vorbeiführt.
- Den Verlauf des Donauradwegs auf der Karte nachspüren.
- Die Vor- und Nachteile einer Radtour besprechen.
- Anregungen zu Familienausflügen – kostengünstig und interessant.
- Über die Sinnhaftigkeit sportlicher Betätigung sprechen, dabei die Unfallverhütung beachten.

### Lösungen S. 54:

Nr. 1: Innradweg, Ennstalradweg, Salzkammergut-Radweg, Mühlviertelradweg, Tauernradweg, Traunradweg ...

### **Mit dem Auto durch Oberösterreich S. 55**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Erzählen, welche Autobahnen die Kinder schon benutzt haben.
- Den Verlauf der Autobahnen auf der Karte verfolgen.
- Fingerreisen und Rätsel durchführen.
- (Ich fahre von ... in Richtung Norden. Durch welche Stadt komme ich?)
- Grenzorte in andere Bundesländer, Staaten auf der Karte finden.
- Straßen im eigenen Wohnort und Bezirk angeben können.

### Lösungen S. 55:

Nr.1: Pass Gschütt, Pötschenpass, Pyhrnpass

Nr.2: oben: A8, A25, A7, S10; unten: A1, A9

Nr.3: Enns, Linz, Salzburg

Nr.4: Linz-Windischgarsten: A1, A9

### **Mit der Bahn durch Oberösterreich S. 56**

#### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Die Kinder erzählen lassen, welche öffentlichen Verkehrsmittel sie schon benutzt haben oder

- auf ihrem Schulweg benutzen.
- Diskutieren, welche öffentlichen Verkehrsmittel umweltfreundlich sind.
- Fahrkarten im Internet lösen, Preise erfragen.
- Die wichtigsten Bahnstrecken in Oberösterreich auf der Landkarte verfolgen, Orte nennen.
- Zugfahrpläne lesen und Berechnungen anstellen (Mathematik).

### Lösungen S. 56:

Nr. 2: umweltfreundlich, bequem, sicher (geringes Unfallrisiko), kein Stau, mehr Bewegungsfreiraum  
Nr. 3: Linz-Garsten, Linz-Wels, Linz-Pregarten, Linz-Eferding, Linz-Kirchdorf an der Krems

### **Energiewirtschaft in Oberösterreich S. 57 / Umweltfreundliche Energiegewinnung**

#### **Ideen zur Unterrichtsgestaltung S. 58**

##### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Herausfinden, welche Kraftwerke es in der näheren Umgebung gibt.
- Die Funktionsweise unterschiedlicher Kraftwerke erkennen.
- Diskutieren, welche Formen der Energiegewinnung umweltfreundlich sind.
- Ein Kraftwerk besichtigen.
- Den Nutzen von Wasserkraft, speziell in einem Land wie Österreich, erkennen und darüber Bescheid wissen.
- Über die Gefahren der Atomkraft Bescheid wissen (über Atomkraftunfälle sprechen).
- Quiz durchführen: Ich weiß etwas, was du nicht weißt: Ein Kraftwerk im z.B. Traunviertel, im Planquadrat XY, am Fluss XY, in der Nähe des Ortes XY ...
- Modell eines Windrades herstellen.

### Lösungen S. 57:

Nr.1: im Uhrzeigersinn oben beginnend: 1, 2, 3, 13, 4, 5, 12, 6, 7, 8, 9, 10, 11

### Lösungen S. 58:

Nr. 1: Wasserkraft / Windenergie / Sonnenkraftwerk

### **Kraftwerke S.59**

#### Sachinformationen:

Unter der Stromerzeugung versteht man die großtechnische Erzeugung von elektrischer Energie (und damit auch elektrischem Strom und elektrischer Spannung) in einem Kraftwerk. Daher wird dieser Prozess auch als Energieerzeugung oder genauer als Erzeugung elektrischer Energie bezeichnet.

Die am häufigsten und für die Grundlastabdeckung eingesetzten Wärmekraftwerke sind Dampfkraftwerke. Sie erzeugen hochgespannten Wasserdampf, der Dampfturbinen antreibt. Die Primärenergie für die Dampfkessel kann durch Verbrennung aus fossilen Energieträgern wie Steinkohle, Braunkohle, Erdöl und Erdgas sowie aus erneuerbaren Energieträgern wie Holz oder Biogas erzeugt werden. Weiterhin gibt es Gasturbinenkraftwerke, die mit einer Gasturbine direkt die Generatoren antreiben. Auch Kernkraftwerke sind im Prinzip Wärmekraftwerke.

Wind- und Wasserkraftwerke nutzen die potentielle Energie von Wasser (Gezeiten, Flüsse) und die kinetische Energie von Wind. Im Gegensatz zu den meisten Wärmekraftwerken ist ihre Primärenergie erneuerbar. Wasserkraftwerke können ebenfalls mit den größten Leistungen gebaut werden, wobei sich ihre tatsächliche Leistung nach den topografischen und hydrografischen Gegebenheiten ihres Standortes richtet. Windkraftwerke haben als einzelne Anlage eine Leistung von bis zu 5 MW, die technische Entwicklung ist aber noch nicht abgeschlossen. Es wird von ihnen erwartet, dass sie einen spürbaren Beitrag zur Abschwächung des Treibhauseffektes liefern.

Sonnenkollektoren können nicht nur zur Gewinnung von Wärme aus dem einfallenden Sonnenlicht dienen, sondern es gibt auch mit Sonnenlicht betriebene Anlagen zur Erzeugung von Wasserdampf, mit dessen Hilfe Turbinen und Generatoren angetrieben werden. Als große Einheit gefertigt, sind solche Sonnenwärmekraftwerke derzeit wesentlich effizienter und preiswerter als die Photovoltaik. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Stromerzeugung>)

### Ideen zur Unterrichtsgestaltung:

- Die jeweiligen Vor- und Nachteile der Kraftwerksarten können herausgearbeitet werden.
- Weitere Informationen können im Internet gesammelt werden (Unterrichtswebs).
- Gruppenarbeit: jeweils eine Gruppe befasst sich mit einer Art von Kraftwerk – Plakate können gestaltet werden – anschließend werden die Ergebnisse der Klasse präsentiert.
- Der „Weg des Stroms“ kann auf einem Plakat dargestellt werden.

### Lösungen S. 59:

Nr. 1: Wasserkraftwerk, Windkraftwerk, Sonnenkollektoren, Photovoltaik-Anlagen, Biogasanlage

Nr. 3: Atomkraftwerke – Begründung: gefährlich, giftige Stoffe entstehen, giftiger Atommüll muss gelagert werden, Strahlengefahr

Nr. 4: Netz Oberösterreich GmbH